

Petrus Canisius

(* 08.05.1521 – † 21.12.1597)

Katholischer Reformier des 16. Jahrhunderts

I. Auf dem Weg in die „Gesellschaft Jesu“ (SJ)

- von Nimwegen über Köln nach Rom

II. Gesandt als „Zweiter Apostel Deutschlands“ in das Land der Reformation

- unterwegs als Lehrer, Prediger u. Ordensprovinzial in Süddeutschland, Österreich und Böhmen

III. Versetzt nach Fribourg in der Schweiz

- Wirken als Seelsorger und Schriftsteller

I. Auf dem Weg in die „Gesellschaft Jesu“ (SJ)

- von Nimwegen über Köln nach Rom

| | |
|--|---|
| * 8. Mai 1521 | <p>Pieter Kanis wurde am 8. Mai 1521 in Nimwegen geboren, welches damals zum Erzbistum Köln gehörte.</p> <p>Dieser Tag war damals Festtag der Erscheinung des Erzengels Michael; es war der Tag, wo auf dem Reichstag in Worms die Reichsacht über den Reformator Martin Luther verhängt wurde; und einige Tage bevor in Spanien ein Soldat namens Ignatius schwer verletzt wurde; drei Ereignisse, die im späteren Leben von Petrus Canisius (<i>seit 1547 verwendete er die latinisierte Form seines Namens</i>) von Bedeutung werden sollten.</p> |
| Kindheit | <p>Sein Vater Jakob Kanis hatte in Jura promoviert und war Bürgermeister in Nimwegen; verheiratet mit der Apothekerstochter Ägidia von Houweningen, die sieben Kinder gebar, von denen nur Pieter und zwei Schwestern am Leben blieben. Pieter besuchte die Lateinschule in Nimwegen und wurde von den „Brüdern vom gemeinsamen Leben“ erzogen.</p> |
| Studium 1536 | <p>Sein Vater schickte ihn mit 15 Jahren zum Jurastudium nach Köln, dort begann Pieter am 18. Januar 1536 sein Studium – doch studierte er nicht Rechtswissenschaften, sondern Theologie.</p> <p>Er lernte die Karthäuser kennen und war sehr angesprochen von ihrer persönlichen Christusfrömmigkeit. In diese wurde er vom Mystiker Nikolaus van Essche in die Frömmigkeit der Devotio moderna eingeführt. Nachdem er 1539 mit dem Lizentiat das Grundstudium abgeschlossen hatte, drängte ihn sein Vater, in Leuven Kirchenrecht zu studieren – er hatte für ihn schon eine kirchenpolitische Karriere geplant. Doch es kam anders.</p> |
| 1542 - Erster Kontakt mit den Jesuiten | <p>Der 18-jährige Pieter entschloss sich sein Studium der Theologie in Köln fortzusetzen, um Priester zu werden.</p> <p>1542 hörte er erstmals von den Jesuiten, der „Societas Jesu“ (SJ) unter der Leitung des Ignatius von Loyola, die Papst Paul III. 1540 als Priesterorden bestätigt hatte. Er reiste Anfang April 1543 nach Mainz, um dort Peter Faber, einen der 7 Gründungsmitglieder dieser jungen Gemeinschaft kennenzulernen. Bei ihm machte er die 30-tägigen Exerzitien, die zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehung zu Christus führte. Über die Begegnung mit inspirierenden Personen hatte er seine Berufung gefunden. Er wurde Jesuit.</p> |

| | |
|------------------------------|--|
| 8. Mai 1543 - Ordenseintritt | An seinem Geburtstag trat er mit 22 Jahren in den Jesuitenorden ein. Danach kehrte er nach Köln zurück, warb Interessenten und gründete im Mai 1544 mit 9 jungen Männern die erste deutsche Niederlassung der Gesellschaft Jesu in Köln – finanziert aus seinem Erbe. |
| 1545 – Reichstag in Worms | 1545 wurde er zum Diakon geweiht. Im gleichen Jahr erhielt er seinen ersten kirchenpolitischen Auftrag. Als Sprecher der katholischen Bürgerschaft Kölns – nachdem Erzbischof Hermann von Wied dem Protestantismus zugeneigt war – wurde er zum Reichstag nach Worms entsandt. Dort lernte er den Augsburger Bischof, Kardinal Otto Truchseß von Waldburg kennen, der ihm zum lebenslangen Freund wurde. Sein Einwirken auf Kaiser Karl V. auf dem Reichstag hatte maßgeblichen Anteil, dass Erzbischof Hermann 1547 zum Amtsverzicht gezwungen wurde und die Stadt Köln katholisch blieb. |
| 1546 - Priesterweihe | Am 13. Juni 1546 empfing er im Alter von 25 Jahren durch Weihbischof Johann Nopel in Köln die Priesterweihe. |
| 1547 – Konzil in Trient | Anfang 1547 wurde Petrus Canisius vom Augsburger Bischof, Kardinal Otto Truchseß als Theologischer Berater zum Konzil nach Trient gesandt, wo er über die Beichte und das Sakrament der Ehe sprach. |
| Sept. 1547 – Rom u. Messina | Anfang September 1547 holte ihn Ignatius von Loyola nach Rom. Unter der Leitung des Ordensgründers machte er nochmals Exerzitien, verrichtete Hausarbeiten, pflegte Kranke und hatte Almosen zu erbetteln. Anschließend wurde er nach Messina in Sizilien gesandt, um dort zusammen mit anderen ein Studienkolleg aufzubauen. |
| Sept. 1549 - Ordensprofess | Nach Rom zurückgekehrt, suchte er am 2. September Papst Paul III. auf und betete an den Gräbern der Apostel. In sein Tagebuch schrieb Worte seines Gebetes: <i>„Du weißt es, o Herr, wie sehr und wie oft du mir an jenem Tag Deutschland ans Herz gelegt hast. Ich sollte fortfahren, für dieses Land besorgt zu sein, mich ganz dafür hingeben...“</i> Am 4. September 1549 legte er die Professgelübde ab. In sein Tagebuch schrieb er an diesem Tag folgende an Christus gerichtete Worte: <i>„Darauf hast du mir gleichsam in deiner heiligsten Brust dein Herz geöffnet. Es war mir, als sähe ich es unmittelbar vor mir. Und du befahlst mir, aus diesem Born zu trinken, indem du mich einludst, aus deinen Quellen, o mein Erlöser, die Wasser meines Heils zu schöpfen.“</i> Und dann sieht er, dass der Erlöser ihm ein Gewand gibt, das aus drei Teilen besteht, die Friede, Liebe und Ausdauer heißen. Mit diesem Gewand soll Petrus Canisius sein Erneuerungswerk in Deutschland durchführen. |

Impuls:

Petrus Canisius fand seine Berufung und die Ausprägung seines geistlichen Lebens in der Begegnung mit glaubenden Menschen. Er pflegte eine Herz-Jesu-Verehrung, die aus seiner lebendigen Begegnung mit Christus geprägt wurde.

→ Hab auch du Mut zur Begegnung! – Werde ein „Glaubender mit **Herz**“!

II. Gesandt als „Zweiter Apostel Deutschlands“ in das Land der Reformation
 - unterwegs als Lehrer, Prediger und Ordensprovinzial in Süddeutschland, Österreich und Böhmen

| | |
|-----------------------------------|--|
| 1549 - Ingolstadt | <p>Nach seinem Doktorat in Bologna im Herbst 1549 wurde Petrus Canisius im Alter von 29 Jahren von Ignatius – mit dem päpstlichen Segen von Papst Paul III. – mit zwei Gefährten nach Deutschland gesandt, wo sie der Bayernherzog Wilhelm IV. als Theologieprofessoren an der bayrischen Landesuniversität in Ingolstadt dringend benötigte. Petrus Canisius wurde Rektor der Universität.</p> <p>Da die Allgemeinbildung der Studenten jedoch sehr gering war, drängte er den Herzog, ein Jesuitenkolleg zur Schulausbildung zu gründen. Da dies abgelehnt wurde, verließen Petrus Canisius und die übrigen Jesuiten Ingolstadt.</p> |
| Februar 1552 - Wien | <p>Mit 31 Jahren wurde er mit seinen Gefährten nun nach Wien gesandt, das von der Pest heimgesucht war.</p> <p>Petrus Canisius wirkte als Studienpräfekt, Hofprediger und Theologieprofessor. Er war sozial engagiert und spendete die Sakramente. So baute er das christliche Leben in Wien wieder auf und leitete in knapp 4 Jahren eine nachhaltige Erneuerung des kirchlichen Lebens ein, die in den ganzen deutschsprachigen Raum ausstrahlte. Der Schlüssel für das Gelingen dieser Erneuerung war für ihn die Bildung.</p> |
| 1554-55 | <p>Nach dem Tod des Erzbischofs lehnte er das ihm angetragene Amt des Erzbischofs ab. Er wurde jedoch für 1 Jahr Administrator im Erzbistum Wien.</p> |
| 1555-58 - Katechismus | <p>Auf Bitten König Ferdinands I. hin begann Petrus Canisius, einen Katechismus für Studenten zu schreiben (1555). Es folgten ein kleiner, der für das einfache Volk bestimmt war (1556) und ein weiterer für die religiöse Erziehung von Kindern (1558).</p> |
| 1556 - Prag | <p>Er wurde 1555 von der Ordensleitung beauftragt, in Prag ein erstes Jesuitenkolleg in Böhmen zu gründen. Die Eröffnung des neuen Kollegs war am 8. Juli 1556.</p> |
| 1556-59 – Ordensprovinzial | <p>Wenige Tage später erhielt Petrus Canisius sein Ernennungsschreiben zum Provinzial der süddeutschen Jesuiten.</p> <p>In diesem Amt errichtete er in den deutschen Ländern ein dichtes Netz von Gemeinschaften seines Ordens, besonders von Kollegien, die Ausgangspunkte für die katholische Reform, für die Erneuerung des katholischen Glaubens waren.</p> |
| 1556 – Reichstag in Regensburg | <p>Da er den Protestantismus und die Verhältnisse in Deutschland gut kannte, war er als theologischer Berater König Ferdinands I. im Jahr 1556 auf dem Reichstag in Regensburg und beteiligte sich im Herbst 1557 am Religionsgespräch in Worms.</p> |
| 1559 – Reichstag in Augsburg | <p>Nach seiner Rückkehr vom polnischen Landtag in Pjotrkow (1558) setzte er sich 1559 auf dem Reichstag in Augsburg besonders für das Festhalten am Geistlichen Vorbehalt ein, der seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 bestimmte, dass in reichsunmittelbaren geistlichen Territorien der Regent beim Übertritt zum Protestantismus die Regierung niederzulegen hatte und ein katholischer Nachfolger gewählt wurde.</p> |
| 1559-66 – Domprediger in Augsburg | <p>Seine Predigten, die er während des Reichstags hielt, fanden großen Anklang. So wurde er im Juni 1559 zum Domprediger von Augsburg berufen. Dort blieb er sechs Jahre; von Anhängern hoch verehrt, von vielen Protestanten aber ebenso gehasst. Den Leiter der Augsburger Wiedertäufer führte er zum katholischen Glauben zurück. In diese Zeit fallen auch seine Predigten gegen den Hexenwahn. *</p> |

| | |
|---------------------------------|---|
| 1562 – Konzil in Trient | Vom 14. Mai bis 20. Juni 1562 war er wieder auf dem Konzil von Trient, wo er über die Frage der Kommunion unter beiderlei Gestalten sprach und eine Milderung der strengen Bücherverbote erreichen konnte. |
| 1565 – Reichstag in Augsburg | Im November 1565 wurde er beauftragt, den deutschen Bischöfen die Beschlüsse des Konzils zu überbringen. Auf dem Reichstag in Augsburg, an dem er als Berater des päpstlichen Legaten teilnahm, wurden 1566 die Konzilsdekrete von den katholischen Ständen angenommen und der Augsburger Religionsfriede von 1555 endgültig ratifiziert. |
| 1571 – 1580 Wirken in Innsbruck | 1571 wurde Petrus Canisius Hofprediger in Innsbruck, gründete dort 1572 ein weiteres Jesuitenkolleg und 1573 auch eines in Hall. Meinungsverschiedenheiten mit dem Provinzial Hoffaeus bei der moraltheologischen Frage, ob es erlaubt sei, für ein Darlehen Zinsen zu verlangen, was Petrus Canisius als Wucher ablehnte, führten dazu, dass er vom Provinzial 1580 mit der Gründung eines Jesuitenkollegs in Fribourg in der Schweiz beauftragt wurde. Noch einmal brach Petrus Canisius auf und ging im Gehorsam an diesen entlegenen Punkt der Provinz. |

Impuls:

Petrus Canisius war ein Mensch, der beherzt handelte – als Organisator, Lehrer, Prediger...

→ Lebe deinen Glauben! Werde auch du ein Mensch der Hingabe! (*Symbol: Hand*)

Er war auf vielen missionarischen Reisen unterwegs zu den Menschen, dorthin, wo es schwierig ist...

→ Mach dich auf den Weg! – auch zu den Menschen am Rande! (*Symbol: Weg*)

III. Versetzt nach Fribourg in der Schweiz - Wirken als Seelsorger und Schriftsteller

| | |
|---------------------------|--|
| 1580 – Wirken in Fribourg | Mit 59 Jahren wurde er in Fribourg in der Schweiz (halbwegs) sesshaft. Er sorgte für den Aufbau des Michaelskollegs und widmete sich verstärkt der Seelsorge, der Predigt und der Abfassung theologischer Werke. |
| 1591 | Ein schwerer Schlaganfall zwang ihn 1591 seine Arbeiten einzuschränken. |
| + 1597 | Am 21. Dezember 1597 starb Petrus Canisius in Fribourg. Begraben wurde er in der Michaelskirche des Jesuitenkollegs. |
| 1864 | Von den Menschen in Fribourg wurde er schon zu Lebzeiten als Heiliger verehrt. Doch erst 1864 wurde er von Papst Pius IX. seliggesprochen |
| 1897 | Papst Leo XIII. bezeichnete ihn 1897 zum 300. Todestag als „Zweiten Apostel Deutschlands“ nach Bonifatius. |
| 1925 | Am 21. Mai 1925 wurde Petrus Canisius von Papst Pius XI. heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erhoben. Sein Gedenktag ist im deutschen Sprachgebiet am 27. April. |

Impuls:

Petrus Canisius war ein Mensch, der bereit war zur reflektierten Auseinandersetzung mit seinem Glauben und mit den Ansichten Andersdenkender.

→ Mach dich schlau! Werde auch du ein Mensch der Bildung! (*Symbol Buch*)

Würdigung:

Die Bedeutung von Petrus Canisius für die Jesuiten: Er gehört zu den Gründervätern und hat diese Gemeinschaft stark mitgeprägt. Als Provinzial war er verantwortlich für den Ausbau bestehender Kollegien sowie die Gründung neuer Niederlassungen im deutschsprachigen Raum.

(Die Liste der Orte, wo er Schulen und Kollegien gründete, ist beachtlich:

Köln, Wien, Prag, Ingolstadt, Trier, Freiburg i.Br., Zabern, Dillingen, München, Würzburg, Innsbruck, Hall in Tirol, Speyer, Landshut, Landsberg, Molsheim, Fribourg in der Schweiz.)

Er wirkte in der Zeit der Reformation als katholischer Reformator.

Mit den Reformatoren ging er kirchenpolitisch klug und wertschätzend um. Nie soll er für die Reformatoren das Wort Ketzer oder Irrlehrer benutzt haben. Jedoch verwendete er viel Energie, die reformatorische Lehre als Irrtum zu erweisen und positiv den katholischen Glauben den Menschen verständlich zu machen. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war der „Canisi“ – die drei Katechismen – fester Bestandteil katholischer Katechese.

Seine Predigten hatten zum Ziel, dass die Menschen ihren Glauben reflektierten und zu einer lebendigen Christusbeziehung fanden.

Selbst wenn er – wie in Augsburg – aus heutiger Sicht sehr bedenkliche Predigten gegen Hexen hielt, was 30 Jahre später zur gewaltsamen Hexenverfolgung beitrug, so konnte er sich aus Gehorsam seinen Ordensoberen beugen und diese Predigten schließlich einstellen.

Gerade mit seinen Ecken und Kanten ist Petrus Canisius ein gutes Beispiel, was ein Heiliger ist: ein Mensch, der Gott von ganzem Herzen liebt, und ihm gehorsam folgt. So kann die Gnade Gottes durch ihn Wunderbares vollbringen.

Das „Allgemeine Gebet“ von Petrus Canisius

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater!

Sieh an mit den Augen deiner Barmherzigkeit das Elend und die Not der Menschen.

Erbarme dich aller Gläubigen, für die dein Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, sich freiwillig in die Hände der Sünder gegeben und sein kostbares Blut am Stamm des Kreuzes vergossen hat.

Durch diesen Herrn Jesus Christus verschone uns, gütiger Vater, von allen Strafen, wende ab gegenwärtige und zukünftige Gefahren, Terror, Gewalt und Krieg, Krankheiten und alles Unheil.

Erleuchte und stärke in allem Guten die Verantwortlichen in Kirche und Welt, damit sie alles fördern, was zu deiner Ehre und unserem Heil dient, zum allgemeinen Frieden und zum Wohl der ganzen Welt.

Verleihe uns, o Gott des Friedens, rechte Einheit im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung des Lebens. Entzünde in uns das Feuer Deiner Liebe. Gib uns Eifer und Hunger nach aller Gerechtigkeit, damit wir, deinem Willen gehorsam, im Leben und Sterben dir gefallen.

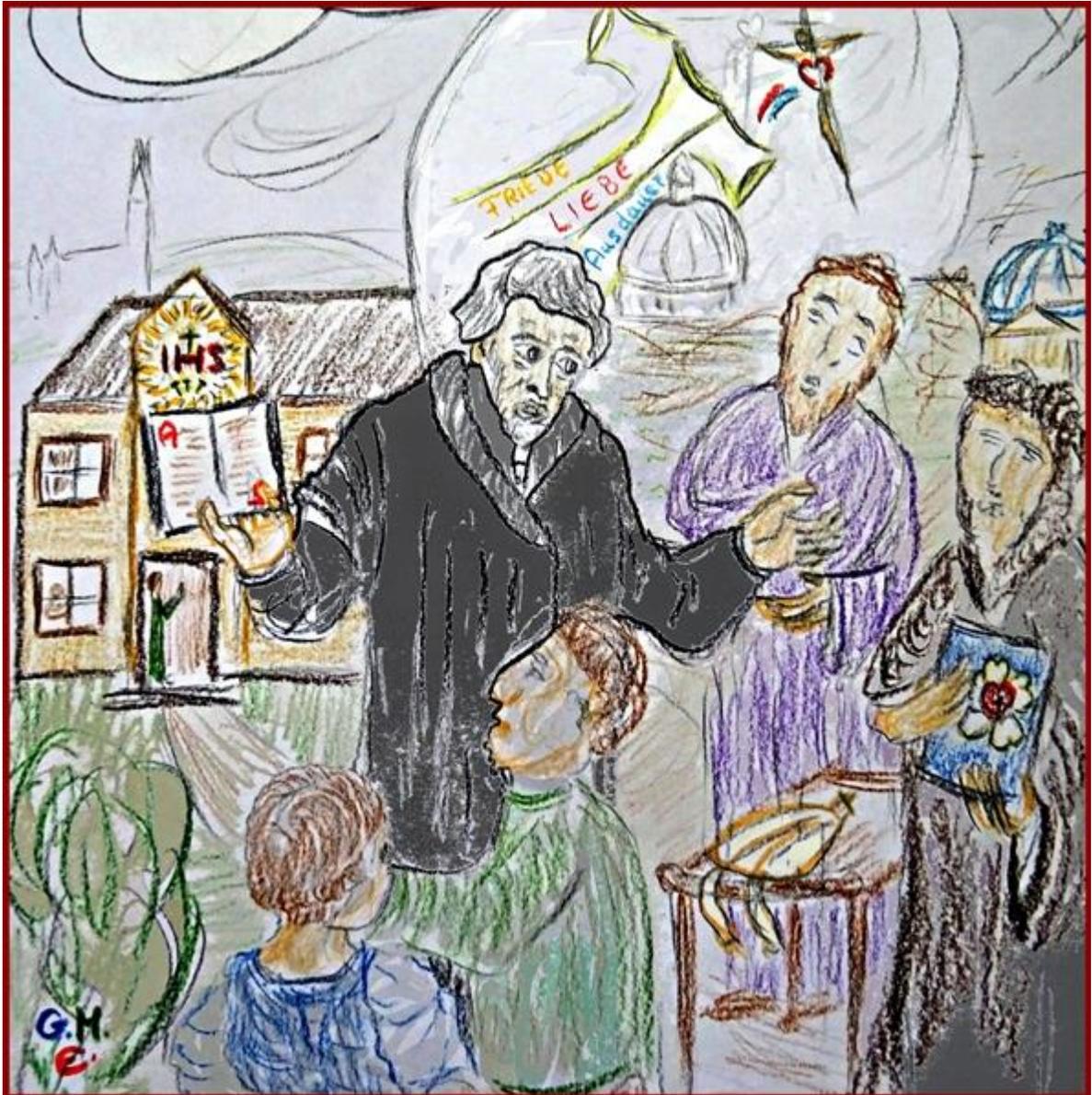
Wie Du willst, o Gott, dass wir bitten sollen, bitten wir dich für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für Betrübte und Bedrängte, für Lebende und Verstorbene.

Dir, o Gott, sei empfohlen unser Tun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Lass uns hier in deiner Gnade leben und dort in der Gemeinschaft der Heiligen dich ewig loben und ehren.

Das verleihe uns, Herr, himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unseren Herrn und Heiland, der mit Dir und dem Heiligen Geiste als derselbe Gott lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

(in einer überarbeiteten Version der Diözese Innsbruck, 2021)

Petrus Canisius – katholischer Reformator im 16. Jahrhundert



Grafik zu Petrus Canisius von G. M. Ehlert, Juni 2021

Bildlegende:

Mitte: Petrus Canisius im schwarzen Gewand der Jesuiten

Oben Mitte: Vision vom dreiteiligen Gewand u. daneben das geöffnete Herz Jesu, darunter die Kuppel des Petersdoms;

Links oben: Stephansdom in Wien;

Darunter: ein Jesuitenkolleg mit dem Zeichen der Jesuiten: I H S (Jesus – Heiland – Seligmacher) im Strahlenkranz der Sonne;

Unten Mitte: ein Kind u. ein Jugendlicher, denen Petrus die Inhalte des Katechismus lehrt;

Unten rechts: auf einem Hocker die Mitra – Zeichen für die Bischofswürde, die Petrus Canisius ablehnt, rechts am Bildrand: ein Mann mit einer reformatorischen Schrift – mit der Luther-Rose,

rechts oben: die Grabkapelle an der Michaelskirche in Fribourg, wo heute die Gebeine von Petrus Canisius ruhen.